Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 5

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

«Und ich gehe doch zum Film. Ich nehme mir eben ein Pseudonym!»
«Dann erschieß' ich euch beide!»

«Inge soll auf ein seidenes Kleid aufpassen, das die Mutter über dem eisernen Ofen zum Trocknen aufgehängt hat. Nach einer Weile ruft sie ins Nebenzimmer: «Mutti, soll ich das Kleid umdrehen? Es ist schon schön braun auf der einen Seite . . . . .»

*

Herr (zu einer Dame auf der Straße): «Verzeihung, gnädiges Fräulein. Ich glaube mich nicht zu irren. Sind Sie nicht die junge Dame, die ich gestern abend auf dem Ball bei Bergers küßte?»

Dame (ein wenig mißtrauisch): «Um wieviel Uhr?»

*

«Als wir auf unserer Hochzeitsreise durch dieses Tal gingen, schien es mir viel breiter!»

«Möglich, mein Schatz, aber damals warst du auch noch nicht so dick!»

*

Eine Frau kommt aufgeregt in eine Vogelhandlung.

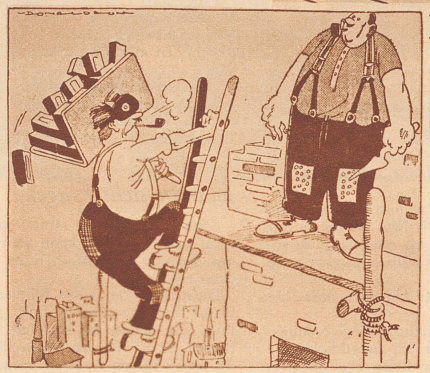
«Sagen Sie mal, was haben Sie mir da verkauft, einen Papagei, der sprechen kann? Ha, solchen Vogel wie den kann ich mir alle Tage selber fangen. Zehn Tage habe ich mir das mit angesehen, nicht einen Laut gibt das Tier von sich. Das wäre ja noch schöner, so viel Geld dafür zu nehmen, zurückbringen werde ich Ihnen den . . . . .»

«Gestatten Sie eine Frage, bitte! Haben Sie dem armen Tier schon Gelegenheit gegeben zu sprechen?»

*

«Warum grüßest du denn den Mann so tief?»
«Aus Rache, er hat mir nämlich ein Haarwuchsmittel verkauft!»

Zeichnung von W. Stamm



Auf dem Bau.

«Nanu, wozu hast du denn Scheuklappen?»

«Wenn man arbeiten muß wie ein Pferd, kann man ruhig auch so aussehen!» (Smith's Weekly)

Zwei Seeleute, die Schiffbruch erlitten haben, treiben zusammen auf einem Balken im Meer. Der eine fängt in seiner Angst zu beten an: «Lieber Gott, ich habe deine Gebote verletzt, aber wenn ich gerettet werde, so verspreche ich dir —»

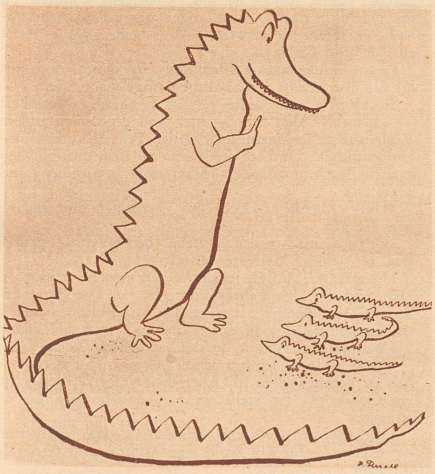
Hier unterbricht ihn der andere und schreit: «Vorsicht! Warte noch ein bißchen. Ich glaube, ich sehe Land!»

Zwei Goldgräber, die im wildesten Westen sehr primitiv hausen, haben sich von ihrem letzten Besuch in der Stadt unter anderm auch vier Kochbücher mitgebracht. Nach der Lektüre schmeißt der eine die Bände wütend in die Ecke.

«Na, Tom, sicher zu schwierig, nicht wahr?»

«Natürlich, gleich im Anfang heißt es: man nehme einen reinen Topf!»

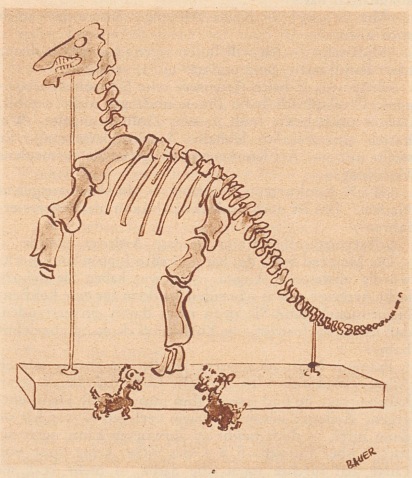
TIERE UNTER SICH



«Wenn ihr im Leben nicht vorsichtig seid, werdet ihr keine 100 Jahre alt, sondern schon in fünf Jahren Handtaschen.»

«Laß uns umkehren, Mizzi, es läuft ein Mensch über den Weg.»

Zeichnung von L. Reiz



«Tja, Fifi, in der guten alten Zeit, da gab's noch Knöchelchen!»